

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde  
und Interessierte an der Psychohistorie der GPPP!

In den letzten Monaten sprachen mich verschiedene  
Menschen innerhalb und außerhalb der GPPP darauf an,  
wer denn die „Gesichter“ darin seien und welche  
Arbeitsfelder sie verträten. Hier können Sie die ersten  
Ergebnisse sehen, die ich auf die Anfrage eines  
Filmemachers hin zusammengestellt habe (auch  
Nichtmitglieder sind dabei), aber es sollen noch weitere  
folgen.



### **Zu den Anfängen: The Next Assignment 1957**

„Am 29. Dezember 1957 hielt Professor William L. Langer (1896-1977) seine berühmte Rede als Präsident der *American Historical Association*, in der er die Anwendung von (Tiefen-) Psychologie zum nächsten Arbeitsauftrag ("next assignment") für Historiker/innen erklärte.

Etwa elf Jahre später trug der US-Historiker Lloyd deMause 1968 in einem Vortrag vor der *Association for Applied Psychoanalysis* seine Theorie des historischen Wandels vor, die von den Wandlungen in den Eltern-Kind-Beziehungen ausging. Und er schlug vor, in einem Fünfjahresprojekt die wichtigsten Stadien der Kindererziehung der westlichen Welt seit der Antike herauszuarbeiten und die Evolution der Psyche von Generation zu Generation zu untersuchen. Die Studie "The History of Childhood" wurde in der deutschen Fassung unter dem Titel "Hört ihr die Kinder weinen" bekannt.“ (Zitat: H. Reiß, Jahrbuch 9)

#### **The Next Assignment**

**By William L. Langer** (((Sein Bruder, der Psychoanalytiker Walter C. Langer nahm 1943 einen Auftrag des CIA-Vorgängers OSS an, eine umfassende Bewertung von Hitlers Psyche zu schreiben. H. R.)))  
*Presidential address delivered at the annual dinner of the American Historical Association the Statler Hotel, New York City, December 29, 1957. American Historical Review 63:2 (January 1958): 283-304.*

<what direction, if I were a younger man, would claim my interest and attention; in short, what might be the historian's "next assignment.">

<I refer more specifically to the urgently needed deepening of our historical understanding through exploitation of the concepts and findings of modern psychology. And by this, may I add, I do not refer to classical or academic psychology which, so far as I can detect, has little bearing on historical problems, but rather to psychoanalysis and its later developments and variations as included in the terms "dynamic" or "depth psychology.">

**E-Version:** Text scanning: [JSTOR](#) Text proofing and correction: **Liz Townsend 10/30/00** Text encoding and annotation: [Robert Townsend 1/19/01](#) Version © 2001, [American Historical Association](#) Last Updated: August 9, 2012 10:18 AM

### **Anfänge in Deutschland, Heidelberg, die 1980er Jahre**

Im Heidelberger Schloss sitzt im Frühling 1980 Lloyd deMause an einem großen schweren Tisch eines Saales während einer Wochenendtagung. Er ist eingeladen, über die Geschichte der Kindheit und seine psychogenetische Theorie der Geschichte zu berichten.

Hier fällt seine bekannt gewordene Formulierung „Die Geschichte der Kindheit ist ein Alptraum, aus dem wir gerade erst erwachen.“ (zitiert hier nach deMauses „Hört ihr die Kinder weinen. Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit“. Suhrkamp 1977, Originalausgabe englisch 1974).

Es ist die Zeit, in der z.B. Klaus Theweleits „Männerfantasien“ heftig diskutiert werden. Und: Es ist die Zeit des Wahlkampfes zwischen Helmut Schmidt und Franz Josef Strauß.

In der Zeitschrift PSYCHOLOGIE HEUTE (Heft 3/März 1980 „Politische Tiefenpsychologie - Psychohistorie) schreibt Gerhard Bliersbach darüber, welche eher unbewussten Bedürfnisse/Persönlichkeitsanteile die beiden Kandidaten in der Bevölkerung verkörperten und transportierten. (Der spätere langjährige Chefredakteur Heiko Ernst sitzt unter den Zuhörern.)

DeMause erzählt stundenlang, vorrangig zum „neuen“ Thema Kindheit und ihren historischen Stadien (Modes), von Kindsmord, Aussetzen von Kindern, Ambivalenz, Abnahme von elterlichen Projektionen usw. Daneben die Frage: Was geschieht in Gruppen/Großgruppen, bevor sie „in den Krieg ziehen“? (2015: A brief YouTube video of Lloyd deMause explaining the causes of war is on: <http://www.youtube.com/watch?v=ZDkjZufERag> )

Zur Veranschaulichung verwendet er u.a. Karikaturen, und er stellt die (meist acht-schrittige) Methode der „Phantasie-Analyse“ vor, „als Instrument, mit dem die unbewussten Inhalte einer Phantasie aufgedeckt werden ... eine Art psychoanalytischer Inhaltsanalyse, mit dem die Produkte der gedruckten Medien, Berichte, Kommentare, Nachrichten durchgemustert werden. ... (Sie) liefert eine Sequenz von Worten, für die es eine Hypothese über den zugrunde liegenden Kontext zu formulieren gilt.“ (Bliersbach, in PSYCHOLOGIE HEUTE, Heft 3/1980)

1. Verneinungen eliminieren als mögliche Resultate von Abwehr
2. Subjekt-Objekt-Relationen nicht beachten
3. Metaphern und Redewendungen kontextunabhängig notieren
4. Körpersprachliche Ausdrücke notieren
5. Wiederholenden ungewöhnlichen Wortgebrauch notieren
6. Symbolische Begriffe festhalten
7. Gruppen-Reaktionen protokollieren
8. Perioden ohne jede Bildsprache

Englische Grundlage ist Heft 7 des Journal of Psychohistory, Summer 1979. Kommuniziertes „Group-trance thinking“ enthalte folgende Merkmale:

1. Opposites never contradict
2. Mistakes proliferate
3. 2 plus 2 equals zero
4. Personal embarrassments become substitutes for policy
5. Nothing is real, everything is fantasy
6. Historical amnesia is a rule
7. Goals disappear, action becomes irresistible
8. Violence is imperative

In den nächsten Jahren schreibt z. B. Aurel Ende (Frankfurt) mehrere Artikel zur Geschichte der Kindheit in Deutschland und Westeuropa. Sie werden in der New Yorker Zeitschrift HISTORY OF CHILDHOOD QUARTERLY – THE JOURNAL OF PSYCHOHISTORY veröffentlicht. Sie erscheint seit 1973.

Ende der 1980er Jahre beginnen kleine Tagungen z.B. in Berlin. Es entsteht eine Zeitschrift KINDHEIT, wenige Jahre, dann für zehn Jahre 1984 bis 1993 ein JAHRBUCH zum Thema.

Hier die Adresse von Herrn Aurel Ende: Neuhofstr. 10, 60318 Frankfurt

JAHRBUCH DER KINDHEIT: z. B. Prof. Dr. Christian Büttner, 56, rue Francois Dillemann F-33590 Saint Vivien

### **Ludwig Janus, Dr. med., Psychoanalytiker und Pränatalpsychologe, Heidelberg**

Ludwig Janus schreibt 2012 über 25 Jahre „Deutsche Gesellschaft für Psychohistorische Forschung“ (ab 2007 Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie – GPPP) im Jahrbuch für Psychohistorische Forschung:

„Deren aktuelle Definition lautet: "Psychohistorie widmet sich der Untersuchung der unbewussten Wurzeln und Hintergründe von geschichtlichen Entwicklungen, gesellschaftlichen Institutionen, kulturellen Normen und politischen Entscheidungen. Forschungsschwerpunkte sind: Kindheitsgeschichte bis hin zu Erfahrungen vor und während der Geburt, Gruppenfantasien, politische Psychologie, Psychodynamik des historischen Prozesses u.a.."

Ab 1987 fanden auf Initiative von Gerhard Bliersbach und wenigen anderen informelle Tagungen in Berlin

und einmal in München statt. 1992 entstand bei der 5. Tagung in Berlin das Bedürfnis nach einer klareren Struktur durch eine Vereinsgründung als Deutsche Gesellschaft für Psychohistorische Forschung (DGPF) mit Sitz in Heidelberg. Die Gesellschaft formulierte ihre Zielsetzung so: Die Bemühungen zielen darauf, neue Chancen des tiefenpsychologisch reflektierenden Mitwirkens an der gesellschaftlichen Meinungs- und Willensbildung zu eröffnen – in der Hoffnung, der mächtigen Sogwirkung von Feindbildern, Zerstörung und Gewalt vorzubeugen, den Werten der Solidarität und Kooperation mehr Geltung zu verschaffen und damit unseren Fähigkeiten, kreative Lösungen für unsere Probleme und Konflikte zu finden, zur Entfaltung zu verhelfen. Ein wichtiges Forum für diese Bewegungen waren die Tagungen der Gesellschaft, zunächst in Heidelberg und dann an anderen Orten, die anfangs in "Dokumentationen" festgehalten worden sind, dann ab 2000 in den "Jahrbüchern für Psychohistorische Forschung". (Haupt-Herausgeber: Ludwig Janus, dann ab 2000 Winfried Kurth. HR)

### **„Versuch einer Standortbestimmung**

Ich möchte der Leserin und dem Leser empfehlen, die Titel der Beiträge in ihrer Fülle und Vielfalt auf sich wirken zu lassen. Sie geben einen Eindruck von der Intensität und Vielschichtigkeit der Diskussion und dem innovativen Potenzial der Psychohistorie. Ich möchte einige Leitlinien zur Orientierung herausheben:

*Geschichte der Kindheit* (DeMause, Frenken, Ende, Ottmüller, Mösch, Klußmann, Janus, Weber, Rheinheimer, Hermsen, Chamberlain u.a.)

*Kulturpsychologische Bedeutung der vorgeburtlichen Lebenszeit* (Janus, Hermsen, Dowling, Horstmann, Wasdell, Crisan u.a.)

*Biographie und Psychohistorie* (Röckelein, Frenken, Reiß, Bumiller, Wegener u.a.)

*Pubertät und Psychohistorie* (Kraft, Jüngst, Scheffler u.a.)

*Gruppenphantasien* (Kurth, Berghold, Janus, Galler u.a.)

*Psychoökonomie* (Galler)

*Psychohistorie und Krieg* (DeMause, Puhar, Canzler, Bacher, Rigamonti, Janus u.a.)

*Psychohistorie des Überich* (Frenken, Hermsen, Sahlberg, Langendorf, Nyssen)

*Trauma und Psychohistorie* (Becker, Nielsen, Jovanovic, Langendorf, Wirth, u.a.)

*Psychohistorie des Terrorismus* (DeMause, Kurth, Galler, Jüngst, u.a.)

*Friedenskompetenz der Psychohistorie* (DeMause, Ottmüller, Brücher, Berghold, Gruen)

*Psychohistorie und Globalisierung* (Berghold, Siltala, Langendorf, u.a.)

*Psychohistorie des Fundamentalismus* (Gruen, Galler, Janus, Siltala, Nielsen, u.a.)

*Psychohistorie und Genderfragen* (Röckelein, Liepmann)

*Psychohistorie und Mentalität* (Dinzelbacher, Neuse, Janus, Reiß, Priese, u.a.)

*Psychohistorie der Krise / Finanzkrise* (Nielsen, Sievers, Janus, Schönfeldt, Demeure, Egloff)

Die scheinbare Vielzahl der Themen ordnet sich, wie diese Übersicht zeigt, einigen Leitlinien der Psychohistorie zu. Dabei lassen sich die einzelnen Gruppen noch einmal zusammenfassen:

- |  |
|--|
| <ol style="list-style-type: none"><li>1. Psychohistorie der Mentalität: Kindheitsgeschichte, Biografie und Pubertät, Psychohistorie des Über-Ich, Mentalität und Genderfragen</li><li>2. Psychohistorie von Gewalt und Trauma: Krieg, Terrorismus, Trauma und Fundamentalismus</li><li>3. Psychohistorie der Wirtschaft: Psychoökonomie</li><li>4. Psychohistorie der Politik: Globalisierung, Friedenskompetenz und Psychohistorie der Krise</li><li>5. Gruppenphantasien</li></ol> |
|--|

Dabei ist die gemeinsame Grundlinie der Psychohistorie, die Wechselwirkung von Kindheitssozialisation und die gesellschaftliche Inszenierung, wie sie sich auch in den Gruppenphantasien zeigt, immer zusammen zu sehen. Wie Psychoanalyse und Tiefenpsychologen immer die Wechselwirkung von Kindheit und Erwachsenenleben im Auge haben, so die Psychohistorie die kollektiven Kindheitsbedingungen und die entsprechenden Gestaltungen auf der Erwachsenenenebene.

Diese Grundlinie ist in sich stringent und auch empirisch gesichert, sodass sie eine solide Basis für die Psychohistorie bedeutet. Wie es schon schwierig für den Einzelnen ist, sich der Interdependenz von seinen Kindheitserfahrungen und der Gestaltung seines Erwachsenenlebens wirklich inne zu sein, so ist es noch weitaus schwieriger, die Interdependenz der kollektiven Sozialisationsbedingungen und der gesellschaftlichen Mentalität Ebene deutlich wahrzunehmen, weil man so sehr ein Teil dieser Bedingungen und dieser Mentalität ist, die einen in seinem Selbst- und Umweltbezug geprägt hat.

Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass zur Zeit noch politische und gesellschaftliche Diskussionen ohne jeden Bezug auf Psychologie und Psychohistorie geführt werden, obwohl gerade die politischen Konflikte zwischen den verschiedenen Nationen und politischen Blöcken gezeigt haben, dass es hier wesentlich um psychologische und psychohistorische Fragen geht.

Zur Zeit ist aber der gesellschaftliche Konsens oder die gesellschaftliche Unbewusstheit in dem Sinne herrschend, dass die psychologische und psychohistorische Perspektive nicht entscheidungsrelevant sind. So hat man zum Beispiel den Kosovo-Konflikt über viele Jahre sich entwickeln lassen, wohl wissend, dass er auf eine gewaltsame Lösung zu treibt. Es hätten vielerlei psychosoziale Interventionsmöglichkeiten bestanden, die gesellschaftliche Infrastruktur so zu stärken, dass ein unblutiges Konfliktmanagement möglich gewesen wäre.

Das gilt auch in größerem Maßstab für den Umgang mit der westlichen Welt und der Welt des Islams, der eben dringlich auf psychologische und psychohistorische Ressourcen angewiesen wäre, um einen vermittelten psychopolitischen Umgang zu ermöglichen. So dominieren einseitig Machtfragen, Wirtschaftsfragen und militärische Optionen die Szene, als ob es nicht wesentlich um die Möglichkeiten vom Zusammenleben von Menschen ginge, die in verschiedenen Gesellschaftsformen und Mentalitäten organisiert sind.

Im Rückblick auf die 25 Jahre der Psychohistorie in Deutschland kann man feststellen, dass die wissenschaftliche Landschaft der Psychohistorie im wesentlichen ausgeschritten ist. **Die Zeit der Entdeckungen liegt hinter uns.** Es geht jetzt vor allem um weitere Differenzierung und Vertiefung – aber vielleicht noch wichtiger um Fragen der Systematisierung und ganz entscheidend um die Vermittlung des psychohistorischen Wissens an die Gesellschaft und auch die wissenschaftliche Welt.“ (Quelle: Janus, Jahrbuch für psychohistorische Forschung, Band 12)

Dr. med. Ludwig Janus, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Pränatalpsychologe und Psychohistoriker  
visiting Prof. at St. Elizabeth Univ. Bratislava  
Jahnstr. 46, 69221 Dossenheim Tel. 06221 80 16 50 Mobile 01774925447  
[janus.ludwig@gmail.com](mailto:janus.ludwig@gmail.com) [www.Ludwig-Janus.de](http://www.Ludwig-Janus.de)

Es folgt: Psychohistorie, Reiß, 15. März 2015 und spätere Ergänzungen

2015 – Themen – Personen – Arbeitsweisen/Wege der Forschung

**a) Lieber Herr (Filmmacher) ..., Sie nannten mir als Bezugspunkte „Inland-Ausland-Nationalsozialismus“ und als Hinweis für die Auswahl: „aktuell, aber nicht zu aktuell“. Dazu fällt mir zuerst eine Kollegin (GPPP-Mitglied) aus Ungarn ein (und ergänzend denke ich an zwei Kolleginnen aus Ex-Jugoslawien):**

Dr. **Zsuzsanna Kiss**, geb. 1969, Historikerin und Germanistin an der Universität Pécs,. Sie referierte zuletzt in Berlin bei unserer Jahrestagung 2011 zum Thema: „Der Missbrauch der Gefühle als Quelle pseudoreligiöser Bindungen. Zur emotionalen Komponente der NS-Ideologie“ und forscht z.B. über das „auserwählte Trauma und die auserwählten Ruhmestaten“ von Gruppen / Gesellschaften. Denken Sie dabei für Serbien an das berühmte „Amselfeld 1389“.

Sie beobachtet aber auch aufmerksam die Entwicklung in Ungarn. Sie schrieb mir: „Es liegt mir am Herzen, dass Psychohistorie oder wie ich es als Historikerin nenne, *historische Psychologie*, einen Zugang zu den Universitätsausbildung findet, d.h. als Diplomfach unterrichtet werde. Aus meiner Dissertation schreibe ich jetzt das Buch ‚Einführung in die historische Psychologie‘, und ich hoffe, es in einem Jahr zu veröffentlichen.“

Und weiter: „Das zweite (Buch) befasst sich mit Faschismus und mit den Analysen der Propagandareden, Gewaltforschung, es kommt aber erst nachher.

Das dritte Buch wäre über Kindheit in Ungarn zwischen den zwei Weltkriegen. Normierung in Kinderbüchern. Das sind also (Teilchen) meiner Pläne.“ Zsuzsanna Kiss [dr.susanna.kiss@gmail.com](mailto:dr.susanna.kiss@gmail.com)

Zum Thema „Kindheit“ wurden die Forschungen der folgenden Autorin sehr relevant und seit über 20 Jahren viel zitiert:

**Alenka Puhar** (geb. 1945), „Slovenian journalist, author, translator, and historian“ forschte und schrieb u.a. über die „Kindheitsursprünge des Krieges in Jugoslawien, Teil 1: Kindersterblichkeit, Teil 2: Die Zadruga“ (im Internet unter Mattes Verlag, Heidelberg abrufbar).

In wikipedia: “In 1980, she became acquainted with psychohistory, while studying at City University of New York under the supervision of Lloyd deMause.”

Before and during breakup of Yugoslavia Alenka Puhar collected magazine covers, illustrations, newspapers cartoons from different members of then Yugoslavia to analyze fantasies that eventually led to breakup and war. ... her article on "*Yugoslav childhood*"<sup>[4]</sup> ... was published in *Journal of Psychohistory* a decade later in which she traced historical differences in early childhood between Slovenia and other more traditionalistic cultures, portraying individual and collective case studies, including Serbian traditionalistic ridiculing of Slovenia for not being as masculine as Serbia and analyzing what led Serbian traditionalistic men to rape 20000 to 50000 women during war in Bosnia.”

[www.mattes.de](http://www.mattes.de)

Prof. Dr. **Gordana Jovanovic**, Mitglied der GPPP, vom Department of Psychology an der Universität Belgrad, schrieb zuletzt im Jahrbuch 9 über „Bindung zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft – Wandlungen der sozialen Konstruktionen“ und vorher über „Trauma im gesellschaftlichen Umbruch“.

Prof. Dr. Gordana Jovanovic

Department of Psychology Faculty of Philosophy

University of Belgrade

Cika Ljubina 18-20

11000 BELGRADE

SERBIA

E-mail: [gjovanov@f.bg.ac.rs](mailto:gjovanov@f.bg.ac.rs)

[gorda.jovanovic@gmail.com](mailto:gorda.jovanovic@gmail.com)

b) Einige in der Jung-ianischen Psychologie ausgebildete und praktizierende Kolleginnen und Kollegen arbeiten in der GPPP mit. Ich erwähne:

Dr. **Roland Heinzl**, Steißlingen am Bodensee, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und psychosomatische Medizin – viel gesellschaftlich engagiert u. a. bei attac. Er referierte/schrieb bei der GPPP zuletzt über „Heimat – Geborgenheit im Ungewissen“, über „Erlösungssehnsüchte und falsche Götter im Neoliberalismus – Hol Dir diesen Genuss!“ und „Über die Weitergabe von Kriegs-Traumata an die nächsten Generationen – Destruktive Implantate des Krieges“.

Dr. med. Erika Heinzl, Dr. med. Dipl.-Psych. Roland Heinzl

Fachärzte f. Neurologie, Psychiatrie und Psychosomatische Medizin

Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppentherapie, Supervision

Reitergäble 15, 78256 Steißlingen Tel. 07738-92610

Telefonzeiten: Mo-Do 14:00-14:20 h

[rolhei@t-online.de](http://rolhei@t-online.de)

[www.psychotherapie-heinzl.de](http://www.psychotherapie-heinzl.de)

Dr. **Doris Stopp**, Offenburg, geb. 1952, Medizinstudium in Heidelberg, Assistenzärztin in verschiedenen Fachbereichen. Dissertation 1978/79 „Histologische, Ultrastrukturelle und Morphometrische Befunde an Herzbiopsien bei Cardiomyopathie und Literaturzusammenstellung zur Cardiomyopathie“. Eigene Praxis als Allgemeinärztin 1982 – 1990, Beschäftigung mit Klassischer Homöopathie, Naturheilkunde und Akupunktur. 1991/92 ärztliche Tätigkeit in einer Fachklinik für Alkoholkrankheiten. Eine Tochter, geb. 1989. Berufsbegleitende Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie bis 1994, Balintleiterin und seit 1996 Psychodramaleiterin auf der Grundlage der Jung’schen Psychologie, Thesis zum Thema „Modellvorstellungen der Wirkungen des Psychodramas auf der Grundlage der Jung’schen Psychologie“. Seit 1994 in eigener Praxis in Offenburg psychotherapeutisch tätig als Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und seit 2000 Leiterin eines psychosomatisch orientierten Qualitätszirkels. 2007 – 2009 berufsbegleitendes Studium der Gesundheitsökonomie, 2009 mhba (Master of Health Business Administration) mit einer Thesis über „Psychotherapie und Gesundheitsökonomie – eine ökonomische Lösung“. Seit 2011 Mitglied bei attac und in der GPPP.

[Doris.Stopp1@gmx.de](mailto:Doris.Stopp1@gmx.de)

Frau Stopp und Herr Heinzl arbeiten mit Frau Demeure und mir an der Vorbereitung der Jahrestagung im Frühjahr 2016 in Offenburg. Ein Call for Papers ist hier auf der Webseite der GPPP einzusehen.

Dr. **Uwe Langendorf**, Berlin, Mitglied im Vorstand der GPPP. Er ist Facharzt für psychosomatische Medizin. Medizinstudium in Freiburg und Hamburg. Psychoanalytische Ausbildung am Institut für Psychotherapie Berlin, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Dozent am C.-G.-Jung-Institut Berlin. Interessengebiete: Ethnologie, Psychohistorie, Probleme der Migration und der Globalisierung. Er referierte und schrieb zuletzt über: „Iran, Morgenland – Gesternland. Die Geschichte der Gewalt und die Gewalt der Geschichte“. Über: „Hameln ist überall. Über das Verschwinden der Kindheit in der ‚spontanen neoliberalen Ordnung‘“. Und: „Heimatverlust im Land des Lächelns – Korea“.

[uldf@gmx.de](mailto:uldf@gmx.de)

c) Bei der Jahrestagung „Die Kinder der Kriegskinder“ (Kriegsenkel) in Göttingen 2012 referierten unter anderen:

**Gerhard Roesse**, „Babyboomer des Jahrgangs 1962, Sohn eines NAPOLA-Zöglings, als Kind Opfer sexuellen Missbrauchs an der Odenwaldschule“. Arbeitet als Bildhauer in Darmstadt.

[art@gerhardroese.de](mailto:art@gerhardroese.de) [www.gerhardroese@250x.com](http://www.gerhardroese@250x.com)

**Anja Röhl** über „Immer noch Krieg. Eine biographische Sicht“. Mit einer Art Fortsetzung 2014 bei der Jahrestagung in St. Peter-Ording „Sie werden nicht mehr frei, ihr ganzes Leben lang nicht“. Sie ist die elternkritische Tochter.

[roehlanja@googlemail.com](mailto:roehlanja@googlemail.com) [www.anjaroehl.de](http://www.anjaroehl.de)

d) Der Kollege Prof. Dr. Winfried Kurth, Göttingen begann seine Arbeit bei den Psychohistorikern Mitte der 1990er Jahre im „Arbeitskreis Gruppenphantasie-Analyse“. Dort wurde seitdem versucht, unbewusste Bildbotschaften und Gruppenstimmungen u.a. aus Karikaturen (hier erwähne ich die Verwendung von Haitzinger-Karikaturen) und Titelbildern zu erfassen und per Computergraphik (z. B. anhand eines Stärkegefühl und Bedrohungs-Indexes) zu veranschaulichen – und zu bewerten mit Bezug auf gesellschaftliche Ereignisse, hier beginnend mit der Zeit vor dem Tod von Prinzessin Diana.

Die Psychohistorie kennt das Konzept des „Delegierten“, der ausagiert, was von Bevölkerungsgruppen unbewusst gewünscht wird. In Karikaturen und Titelblättern finden sich auch die Hinweise auf Krisen und Konflikte, die psychohistorisch unter dem Konzept der „Wachstumspanik“ (Fortschrittspanik, growth panic) gefasst werden: einer der wesentlichen Aspekte der Konflikte und Abwehr-Kämpfe zwischen relevanten alten und neuen „Psychoklassen“ in Gesellschaften, mit Delegation der Angst-Abwehrleistung an „Führer“. Denken Sie z. B. an den „arabischen Frühling“ und die agierenden Gruppen des heutigen Islam.

Herr Kurth ist seit 15 Jahren Haupt-Herausgeber des Jahrbuches für Psychohistorische Forschung. Seinen Beitrag zu einer kritischen Weiterentwicklung der psychogenetischen Geschichtstheorie von Lloyd deMause finden Sie auf seiner eigenen Homepage

[www.uni-forst.gwdg.de/~wkurth/psf](http://www.uni-forst.gwdg.de/~wkurth/psf) [wk@informatik.uni-goettingen.de](mailto:wk@informatik.uni-goettingen.de)

e) **Sigrid Chamberlain**, Mitglied der GPPP aus Frankfurt am Main, erinnerte Ende der 1990er Jahre in einem seitdem vielzitierten Buch „Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ an zwei NS-Erziehungsbücher der Johanna Haarer (1900-1988), die bis weit in die Jahre der Bundesrepublik hinein aufgelegt wurden und wirksam waren in der „Aufzucht“, also der Säuglingspflege und der frühkindlichen Erziehung: „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ (1934, 690.000 Auflage bis 1945, letzte Auflage 1987), „Unsere kleinen Kinder“ (1936) und das Lesebuch „Mutter, erzähl von Adolf Hitler“ (1939). Haarer war die maßgebende Autorität über Jahrzehnte hinweg von der Reichsmutterschulung der NS-Frauenschaft bis in die 1950er und 1960er Jahre. „Haarers Bücher *mussten* geschrieben werden, weil eine NS-Säuglingspflege und Kleinkindererziehung nicht einfach eine Fortsetzung des bis dahin immer schon und ohnehin Üblichen war. Es gab vor 1934 eine Fülle von praktizierten Möglichkeiten, mit Babys und kleinen Kindern umzugehen – und das *neben* der sogenannten Schwarzen Pädagogik. So war in manchen Gegenden Deutschlands noch bis in die 40er Jahre hinein das ständige Tragen eines Babys bis zum Alter von einem Jahr am Körper der Mutter oder Pflegeperson üblich. Solche Praktiken wurden im sogenannten Dritten Reich massiv und aggressiv diffamiert und bekämpft.“ (Zitat Chamberlain, Jahrbuch 2)

Telefon 069 508 308 98

f) Bei Jahrestagung der GPPP in Heidelberg vom 17. bis 19. April 2015 waren die Besonderheiten der Emotionalität in Russland und den USA ein Thema. Dazu referierten:

Prof. Dr. **Juhani Ihanus** (geb. 1954), von der Universität Helsinki, Finnland. Er sprach über Besonderheiten der Emotionalität in Russland. Im Jahrbuch 5 schrieb er schon über „The Repressed and the Projected in Psychohistory“. Und sein aktuelles Buch ist: „Swaddling, Shame und Society. On Psychohistory and Russia“ zu den Gesamtbedingungen der Kindererziehung in Russland. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze im *New Yorker Journal of Psychohistory*.  
[Juhani.ihanus@helsinki.fi](mailto:Juhani.ihanus@helsinki.fi)

Prof. em. Dr. **Peter Petschauer** (geb. 1939, in die USA ausgewandert 1957) von der Appalachian State University in Boone, North Carolina, sprach über „Amerika damals und heute – Alleinwerden in einer komplexen Gesellschaft“. Auf Deutsch liegt als Buch vor: „Der Vater und die SS. Erich Petschauer und das NS-Regime“ über seine Angst, seinen Verdacht, der Vater habe bei den „schrecklichen Vergehen des NS-Staates mitgemacht“, als Sachbearbeiter in Himmlers Amt für die Festigung des deutschen Volkstums (Seine Vorfahren stammten aus dem deutschsprachigen Siedlungsgebiet der Gottscheer, südlich von Ljubljana, im ehemaligen Jugoslawien.); nach der Inhaftierungszeit im Lager Nürnberg-Langwasser und Versuchen in verschiedenen Berufen war Erich P. in den 1960er Jahren dann als Referent bei der NPD in München tätig. – Eine Rezension des Buches ist im Jahrbuch 8 abrufbar über Mattes Verlag, Heidelberg (Rezensent H. Reiß).

Peter Petschauer  
Prof. Emeritus, Appalachian State University  
Author of "In the Face of Evil; The Sustenance of Traditions"  
<http://www.peterpetschauer.com>   [PETSCHAUERPW@apstate.edu](mailto:PETSCHAUERPW@apstate.edu)

g) **Brigitte Demeure** aus Avignon, Südfrankreich, studierte in Lyon, an der FU Berlin und in Aix en Provence Anglistik, Germanistik, Ethnologie und Geschichte. Sie ist die Vorsitzende unserer Schwesterorganisation Société française de Psychohistoire SfPH, mit der die GPPP gut zusammenarbeitet.

Sie war mehrfach Referentin bei Jahrestagungen, referierte dort z. B. über das „auserwählte Trauma“ und die „auserwählten Ruhmestaten“ von Großgruppen. Zuletzt übersetzte sie 2014 einen Vortrag von Frau Dr. Jeanne-Marie Kambou-Ferrand (promoviert in Geschichte und Afrikanistik, Dozentin in Frankreich und Burkina Faso, Mitglied des Vereins „Mouvement Burkinabé des Droits de l'Homme et des Peuples MBDHP) mit dem Titel: „Mein Leben als Sklavin der Weißen während der (französischen) Kolonialzeit“, aber nicht identisch mit der beschriebenen Frau, die 1930 geboren wurde als Kind eines weißen französischen Behördenvertreters und der ihm als Konkubine zugeteilten jungen Zwangsarbeiterin aus dem damaligen Ober-Volta. Frau Demeure schrieb mir, Frau Kambou „würde im Dialog mit mir (B. D.) über die Lebensgeschichte ihrer Mutter und der anderen Mädchen zu der Zeit der Kolonisation sprechen können, und auch was mit deren Kindern geschehen ist. Sie hat das schon vor dem franz. Senat in Paris gemacht. Sie hat mir eben gesagt, dass man "eine Fliege hätte fliegen hören", als sie sprach“.

Während der Jahrestagung 2012 in Göttingen sprach eine Teilnehmerin und autobiographische Autorin zu den vom Fernsehen her bekannten „Wolfskindern“ aus der Zeit um 1945. Frau Demeure schrieb mir damals: „Nachdem ich Frau Ursula Dorn während der Tagung der GPPP in Göttingen gehört hatte, habe ich ihre Bücher gelesen, die mich tief gerührt haben. Mit einer deutschen Freundin hier, die auch von "Wolfskindern" nie gehört hatte, und auch davon sehr bewegt war, haben wir entschieden, Frau Dorn in Avignon zu einem Vortrag einzuladen. Die "Association franco-allemande d'Avignon" wird uns für diese Veranstaltung helfen.“ Schon geschehen!

Frau Demeure kann viel berichten über des Leben von Menschen in zwei Kulturen, z. B. der französisch-westlichen und – gleiche Person – einer „afrikanisch-animistischen“. Sie spricht gut deutsch.  
[brigittedemeure@yahoo.fr](mailto:brigittedemeure@yahoo.fr)

h) In Kurzform weitere Mitglieder, Themen, Berufe ...

Drs. Bernhard Wegener, Berlin, war über 30 Jahre „psychologisch-psychotherapeutisch in einer Neurologie und Psychiatrie im Allgemeinkrankenhaus beschäftigt, nebenbei in Praxen und anderen Bereichen.“ Mit einem umfassenden enzyklopädischen Wissen geht er in den Bereich der psychohistorischen Forschung. Seine letzten

Themen waren: Sklaverei (allgemein und besonders die transatlantische seit dem 16. Jahrhundert und die transafrikanische der muslimisch-arabischen Händler seit dem 7. Jahrhundert), Leibeigenschaft und ihre modernen Formen. – Kannibalismus, Menschenfresserei seit der Antike. – Wir leben in Utopia. Utopien, Dystopien, Kakotopien von Plato bis zur Globalisierung und Selbstregulation des Marktes heute.  
[bernhard.wegener@freenet.de](mailto:bernhard.wegener@freenet.de)

Bernd Nielsen, St. Peter-Ording, evangelischer Theologe und Pastor, Mitglied im Vorstand der GPPP, hat als Schwerpunkte u. a. apokalyptischen Einstellungen, Krisenphänomene des Neoliberalismus, aber auch die Gentrifizierung seines Heimatortes.  
[kierkegor@aol.com](mailto:kierkegor@aol.com)

Dr. Angela Moré, apl Professorin für Sozialgeschichte an der Leibniz-Universität Hannover sowie Gruppenanalytikerin (SGAZ, D3G, GIGOS) und Selbsterfahrungsleiterin / Supervisorin / Erwachsenenbildnerin. Sie schrieb z. B. im Jahrbuch über „Die unbewusste Weitergabe von Traumata und Schuldverstrickungen an nachfolgende Generationen“, „War Opa doch ein Nazi?“  
[a.more@sozpsy.uni-hannover.de](mailto:a.more@sozpsy.uni-hannover.de)

Dr. Rudolf Klußmann, München, referierte über sein Buch aus dem Jahr 1998: „Gicht, Gier, Größe, Macht – Herrscher im Spannungsfeld von Lust und Leid“ von den englischen Tudors (Heinrich VII und VIII) über die spanischen Habsburger (Karl V und Philipp II), von Wallenstein und den preußischen Hohenzollern bis zu Bismarck – aber auch z. B über den Maler Peter Paul Rubens.  
Erreichbar?

Merle Hilbk, „geb. 1969, studierte Jura in Heidelberg. Nach einem Zeitungsvolontariat arbeitete sie zunächst 6 Jahre festangestellt als Politikredakteurin der *ZEIT*, bevor sie als freiberufliche Autorin und Reporterin Osteuropa erkundete. Ihr Hauptinteresse galt dabei staatlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Das theoretische Wissen dazu erwarb sie in einer Zusatzausbildung der EU in „International Crisis Management“. Auf ihren Reportagereisen wurde ihr mehr und mehr bewusst, dass die meisten Konflikte nicht primär politisch, sondern psychohistorisch begründet sind.“ (Jahrbuch 14)  
Im Jahrbuch für psychohistorische Forschung veröffentlichte sie zuletzt: „Vom schlimmsten Frieden gehetzt“ über den Krieg in Bosnien als Reporterin.  
Und: „Trauma und Traum. Russlanddeutsche auf der Suche nach Heimat und Identität“ mit autobiographischen Bezügen.  
[merle\\_hilbk@t-online.de](mailto:merle_hilbk@t-online.de)

Seit einigen Jahren enthält das Jahrbuch auch eine Rubrik zum Thema Film. Dazu finden Sie im aktuellen Band 15 eine Besprechung des Filmes „Philomena“, verfasst von Dieter Wunderlich, Diplompsychologe und ehemals Manager eines großen internationalen Unternehmens und Autor aus München.  
[www.dieterwunderlich.de](http://www.dieterwunderlich.de)

Darf ich mich selbst anführen? Meine letzten Arbeiten (neben dem Hinweis auf wichtige, aber schon einige Zeit zurückliegende Bücher zur Psychohistorie, unter dem Titel „Anstöße hin zur Psychohistorie“ in den Jahrbüchern zu finden) bezogen sich auf die sog. „Frühe Neuzeit“ von etwa 1300 bis 1800. Dabei ging es z. B. um „Große (adelige) Bastarde – Ein Sohnestypus in seinem ‚Goldenen Zeitalter‘.“ Als eheliche-Kinder-schonende Heroen der Konflikte und Umbrüche dieser Zeit des 15./16. Jahrhunderts beispielhaft Don Juan d’Austria aus Regensburg und der Großbastard Anton von Burgund.  
Oder unter dem Titel: „Fleiß 1400 und Fleiß 1800 – Von den Leidenschaften zu den Interessen“, über die vielen kleinen industrious revolutions vor der industrial revolution in Nordwesteuropa seit den Pestjahren um 1348 über die Jahre der „kleinen Eiszeit“ und die ökonomischen Krisen namens Tulpenmanie, Südseeschwindel und Mississippi-Projekt bis zum Entkommen aus der „malthusianischen Bevölkerungsfalle“.  
[hpmReiss@t-online.de](mailto:hpmReiss@t-online.de)

i) Abschluss mit dem Anfang: **Arno Gruen**, Ehrenmitglied der GPPP, Zürich.



„Am Beispiel einer kurzen Geschichte lässt sich doch zeigen, wie verheerende Folgen **unreflektierte Gefühle** und **Alltagsplausibilitäten** für das Leben des Einzelnen haben können. Der Fall wird von Milovan Đilas, Titos ehemaligen Gefährten im Partisanenkrieg, erzählt und von dem berühmten Psychologen Arno Gruen in einem Artikel<sup>1</sup> tiefer analysiert.

*Einmal, nach dem Krieg, begegnete ein Montenegriner, namens Sekula auf dem Weg von Bijelo Polje nach Mojkovac einem fremden Muselmanen. Der Weg war dicht bewaldet und somit auch gefährlich. Beide Männer waren daher froh über den gelegentlichen Weggefährten, denn sie fühlten sich beide irgendwie sicherer. Sie boten einander Tabak an und plauderten freundlich. Đilas berichtet auch darüber, dass der Montenegriner keinerlei Ressentiments dem Moslem gegenüber empfunden habe. Den einzigen Unterschied sah er darin, dass er Türke war. Ihr Weg führte einen Bach entlang und sie setzten sich ans Bachufer, um im kühlen Schatten zu rasten. Sekula prahlte dem Muselmanen mit seiner wunderschönen Pistole. Der lobte die Waffe und fragte, ob sie geladen sei. Der Montenegriner richtete die Pistole auf den Muselmanen, gerade zwischen seine Augen, und sagte: "Ja, sie ist geladen, und ich könnte dich jetzt töten." Der Muselmann lachte und bat seinen Weggefährten anderswohin zu zielen, da die Waffe ja losgehen könne. In diesem Moment wusste der Montenegriner ganz klar, dass er ihn töten musste. „So schoss er, wie zufällig, mitten in das lächelnde Gesicht, zwischen die Augen.“*

**Arno Gruen (2000): Die politischen Konsequenzen der Identifikation mit dem Aggressor. in: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft Nr. 1/00; Reha Druck Graz. Wo bleibt die Seele? Haben wir etwas vergessen?** (mitgeteilt von Dr. Zsuzsanna Kiss PhD, Historikerin und Germanistin, Pecs, Ungarn)

j) Eine außerordentlich umfangreiche Sammlung von destruktiven Kindheitserfahrungen späterer politischer Führer und anderer findet sich im Blog von Herrn Sven Fuchs: [kindesmisshandlung@web.de](mailto:kindesmisshandlung@web.de)

*PS: Das oben bei Frau Demeure und Frau Kiss genannte Konzept der „ausgewählten Ruhmestaten“ und der „ausgewählten Traumata“ stellte Prof. Vamik Volkan z. B. vor unter dem Titel „Großgruppenidentität und ausgewähltes Trauma“ in der Zeitschrift PSYCHE Nr. 9/10 (2000), Sonderheft „Trauma, Gewalt und kollektives Gedächtnis“, S. 931 bis 953.*